

So kreativ zeigt die Jugend ihren Protest

Mit seinem „Kinderbetreuung ist keine Arbeit“-Sager hat Bundeskanzler Stocker auch die Niederösterreicher vor den Kopf gestoßen. Die Welle der Entrüstung will nicht abebben. Kreativ war der Protest der Sozialistischen Jugend NÖ. Sie stellte vor Stockers Büro kurzerhand einen Wäsche- ständer auf – ist ja keine Arbeit.



Foto: SJ NÖ



Sandra Schütz
Stv. Chefredakteurin NÖ
sandra.schuetz@
meinbezirk.at

KOMMENTAR

An die Pumpe: Dafür muss Geld fließen

Wenn wir darüber nachdenken, wie unser Land für die nächsten Jahrzehnte aufgestellt werden soll, kommen wir an der Wasserversorgung nicht vorbei. 180 Bewässerungsprojekte zeigen: Das Wissen ist da. Jetzt braucht es den politischen Willen, daraus verlässliche Infrastruktur zu machen. Und zwar nicht erst dann, wenn die Felder – wieder – braun sind. Landwirtschaft kann sich anpassen, aber sie kann nicht die Weichen für das Wesentliche stellen. Das liegt nicht einmal allein in den Händen des Landes Niederösterreich. Allen voran ist der Bund gefragt. Der Landwirtschaftsminister schnürt aktuell ein Dürre-Hilfspaket. Das ist wichtig. Wer regionale Lebensmittel will, muss auch dafür sorgen, dass ihre Produktion eine Zukunft hat. Wasserpolitik ist somit auch zur Versorgungspolitik geworden.

Alarmierend: Knapp 55.000 sind ohne Job

Die Zahl der Jobsuchenden wird immer mehr. Entspannung ist nicht zu erwarten. Im Gegenteil. Die Arbeitslosigkeit soll noch weiter steigen – über vier Prozent im

„Eine Entlastung am Arbeitsmarkt ist weiterhin nicht in Sicht. Besonders Frauen der Generation 50 plus spüren Folgen.“

Foto: Daniel Shaked

SANDRA KERN, AMS-CHEFIN

heurigen Jahr. Kleine Lichtblicke: Im kommenden Jahr erwartet man zumindest eine Stabilisierung des Arbeitslosigkeitsniveaus. Und: „Die Zahl der jobsuchenden Jugendlichen steigt nicht weiter an und wir nehmen wahr, dass die Betriebe wieder mehr Personal suchen“, erzählt AMS NÖ Landesgeschäftsführerin Sandra Kern.

Wasser als zentrale Zukunftsfrage

180 Projekte in der Pipeline: Kompetenzzentrum soll Antworten liefern

Tiefe Furchen ziehen sich durch Niederösterreichs Felder. Die Spuren, die das fehlende Wasser hinterlässt, sind selbst für Laien klar sichtbar. Die anhaltende Trockenheit und Hitze des Jahres 2026 zählen zu den schwersten der vergangenen Jahrzehnte und bringen die heimische Landwirtschaft an ihre Grenzen. Von Ackerbau über Gemüse-, Obst- und Weinbau bis hin zu Grünland, Tierhaltung und Forstwirtschaft – sämtliche Produktionsbereiche sind betroffen und befinden sich aktuell im Überlebensmodus.



Das Wasser fehlt – der Mais ist beinahe ein Totalausfall.

Foto: Zezula

kein Pflanzenwachstum.“ Aus diesem Grund müsse man Bewässerungssysteme konsequent ausbauen.

Regionen und sichert dort den größten zusammenhängenden Grundwasserkörper Österreichs. Das Wissen ist in Zeiten wie diesen also ebenso kostbar wie das Wasser selbst. Dieses geben die Experten an Niederösterreichs Landwirte weiter, 180 Projekte hat man bereits begleitet. Und – langfristig führe kein Weg am Ausbau einer nachhaltigen Wasserinfrastruktur vorbei, ist der designierte Landwirtschaftskammer-Präsident Lorenz Mayr überzeugt. Die Kosten dafür können die Bauern aber nicht alleine stemmen. „Da-



„Unsere Betriebe passen sich seit Jahren Schritt für Schritt an die Folgen des Klimawandels an.“

Foto: LK NÖ/Georg Pomaßl

LORENZ MAYR

mit sie auch künftig hochwertige heimische Lebensmittel produzieren können, brauchen sie verlässliche Rahmenbedingungen und langfristige Perspektiven.“

Gebündelte Kompetenz

Bereits vor sechs Jahren wurde das Kompetenzzentrum Bewässerung ins Leben gerufen. In diesem steckt das geballte Know-how der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal, die sich seit mehr als drei Jahrzehnten mit nachhaltigem Wassermanagement befasst. Immerhin, das Marchfeldkanalsystem bringt seit 1992 Wasser von der Donau in eine der trockensten

Kampf ums Überleben: „Wir brauchen jetzt Entlastung!“

Die heimische Landwirtschaft ist in einem Ausnahmezustand. Nicht nur das Wasser fehlt für die Felder und Tiere (siehe oben), schon jetzt ist mit massiven Ernteaussfällen zu rechnen, Futter für die Tiere fehlt. Besonders stark betroffen ist der Osten Österreichs. Ein Lokalausgang im Mostviertel machte deutlich, es „braucht jetzt ein Entlastungspaket für unsere

bäuerlichen Familien“, sind sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf einig. Pernkopf spricht sich konkret für Unterstützung bei Betriebsmittelkrediten aus sowie die Aussetzung von Sozialversicherungsbeiträgen. „Damit entlasten wir die Betriebe und sichern die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln.“



Besorgt: Norbert Totschnig und Stephan Pernkopf.

Foto: BMLUK/Hemerka

WEITERLESEN

